



Dreifacher Europa-Champion

Fritz Giger aus Schmiedrued-Walde AG ist langjähriger, erfolgreicher Taubenzüchter. Bescheiden bezeichnet er sich aber nicht als Spitzenzüchter.

Begonnen hat die züchterische Laufbahn von Fritz Giger eigentlich mit Kaninchen. Noch heute hält er in seinem Kleintierhaus einige Kleinwider zur Freude. Auch ein paar Hühner sind zu sehen. Ausgestellt werden aber weder Hühner noch Kaninchen, sondern Schweizer Taubenrassen. Tauben begleiteten ihn bereits in der Schulzeit. Während 15 Jahren war er ein begeisterter Brieftaubenzüchter, der mit seinen Tauben erfolgreich an Wettflügen teilnahm.

Erfolgreich mit Rassetauben

Nachdem er mit den Brieftauben aufgehört hatte, gab es fünf lange Jahre keine Tiere, bis er auf dem Grundstück, abseits vom Wohnhaus, einen grossen Schopf baute. Schweizer Taubenrassen haben es ihm angetan. Er züchtet Aargauer Weisschwanz in den Farben Blau und Schwarz ohne Binden. Dazu kommen noch rotfahle Poster. «Die Poster sind den Brieftauben sehr ähnlich, deshalb habe ich mich für sie als Zweitrasse entschieden», erklärt er.

Durch seine Liebe zu den Schweizer Taubenrassen ist er Mitglied im Klub für Schweizer Taubenrassen. Dazu im Wiggertaler TZV und im KZV Schöftland, seit es den KZV Schmiedrued-Walde nicht mehr gibt.

Obwohl er von sich selber sagt, er sei kein Spitzenzüchter, konnte er an der letzten Europaschau der Schweizer Taubenrassen in Bulle gleich drei Europa-Champion-Titel mit nach Hause nehmen. Zwei seiner Poster und ein Aargauer Weisschwanz blau konnten den Titel erringen. Daneben wurde er Schweizer Jungtaubenmeister und es gibt viele Sieger- und Jungtierbänder und ein Ehrenband.

Giger ist kein Mann der grossen Worte, sondern der Taten. So war er insgesamt während 45 Jahren in Vereinen und Klubs Aktuar und während 23 Jahren Präsident. Seine reichhaltige Erfahrung stellte er auch der Abteilung Tauben vom Aargauer Kantonalverband zur Verfügung. Er ist Ehrenmitglied des KZV Schöftland, des Klubs für Schweizer Taubenrassen und vom Kantonalverband.

Text und Bild: Beatriz Spring



Herr Giger, Sie sind vom Brieftaubensport zur Rassetaubenzucht gekommen. Was hat Sie an den Brieftauben fasziniert?

Der Brieftaubensport ist ein interessantes Hobby. Natürlich müssen die Tauben ganz anders gehalten werden als Rassetauben. Die Fütterung wird auf die Wettflüge abgestimmt. Ich habe an sehr vielen Wettflügen teilgenommen, allerdings nur in der Schweiz. An Weltmeisterschaften oder Olympiaden war ich nie dabei. Im Inland waren meine Tauben aber mit einigem Erfolg unterwegs. Einmal habe ich den Nationalflug gewonnen und viele Regionalflüge. Ich habe meine Brieftauben auch oft ausgestellt in den jeweiligen Klassen und habe auch vordere Plätze erreicht.

Sie haben an der letzten Europaschau drei Champions gestellt. Hatten Sie schon vorher Europa-Sieger?

An der ersten Europäischen Ausstellung für Schweizer Tau-

benrassen in Deutschland konnte ich leider nicht teilnehmen, weil meine Tauben nicht ganz gesund waren. So musste ich schweren Herzens verzichten. Deshalb war es mein Ziel, an der 2. Schau in der Schweiz gut abzuschneiden. Ich bezeichne mich selber nicht als Spitzenzüchter. Gleich mit drei Champions habe ich deshalb nicht gerechnet, das war eine freudige Überraschung.

Stellen Sie Ihre Tauben auch im Ausland aus?

Ich habe zweimal in Nürnberg ausgestellt. Im Allgemeinen gebe ich meine Tauben nicht gerne ins Ausland. Der Stress für die Tiere ist doch recht gross. Obwohl ich Schweizer Taubenrassen züchte, sind diese natürlich hauptsächlich in Deutschland sehr weit verbreitet. Ich glaube sogar, dass sie dort in der Zucht noch weiter sind als wir. Ich habe viele Kontakte zu deutschen Züchtern, aber ich kann mir nicht vorstellen, noch mal international auszustellen.

Was glauben Sie, wie es mit der Kleintierzucht weitergeht?

Im Schweizer-Tauben-Klub konnten wir fünf neue Mitglieder gewinnen und im Kantonalverband Aargau konnte letztes Jahr ein junger Vorstand gewählt werden. Das hat mich sehr gefreut und zeigt, dass es auf jeden Fall mit der Taubenzucht weitergeht.

Was sind Ihre eigenen Ziele?

Ich betrachte den Erfolg von der Europaschau als Höhepunkt meiner Züchterlaufbahn. Ich möchte meine Zucht langsam abbauen. Momentan züchte ich mit 26 Paaren. Eigentlich wollte ich nur noch mit 22 Paaren züchten, aber da es gleich drei Champions gab, habe ich mich entschlossen, noch nicht abzubauen. Für die Zukunft ist es mir ein Anliegen, dass wir alle friedlich miteinander züchten können und einander anerkennen. Dazu wünsche ich mir mehr Toleranz gegenüber den Preisrichtern und vor allem Anerkennung für die Arbeit, die sie leisten. Interview: Beatriz Spring